

Es wächst zusammen, was zusammen gehört

1971 fusionieren der „Mannheimer Morgen“ und die „Mannheimer Großdruckerei“ zur „MMGD“

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Brehm

Zwei Seelen, eine Bestimmung: Zeitung. Doch nicht immer gehört zusammen, was anscheinend so selbstverständlich zusammengehört: Verlag und Druckerei. Bis zum Jahr 1971 waren „Mannheimer Morgen“ und die Mannheimer Großdruckerei zwei eigenständige Unternehmen, die sich einer großen und gemeinsamen Aufgabe verpflichtet hatten – den „Mannheimer Morgen“ täglich herauszubringen. Mit der Fusion im Jahr 1971 zur Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH (MMGD) wuchs ein Zeitungsunternehmen heran, das bis heute die Keimzelle der Dr. Haas GmbH bildet. Dabei war die Geburt dieser Fusion eher eine unvorhergesehene.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als der

„Mannheimer Morgen“ als eine von vielen Lizenzzeitungen in Deutschland ins Leben gerufen wurde, existierten Verlag und Druckerei getrennt nebeneinander. Grund dafür war die Informationspolitik der Alliierten. Die alteingesessenen Druckereifamilien mit ihrem Know-how ließen die Amerikaner in ihrem Amt, während der Verlag mit neuen Herausgebern besetzt wurde, die eine neue Mannheimer Tageszeitung ganz im Sinne der neuen und noch jungen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland drucken sollten: den „Mannheimer Morgen“. Dieser brauchte natürlich eine Druckerei. Da bot sich die alteingesessene Mannheimer Großdruckerei an, die vom Verlag den Druckauftrag bekam. Nach der ersten Ausgabe des „MM“ entwickelte sich bis zum Ende der 60er Jahre eine immer engere Verzahnung zwischen Druckerei und Verlag.

Die verrückte Zeit des Wirtschaftswunders der 50er Jahre hatte an Dynamik längst verloren. Die wilden 60er klangen allmählich aus. Die legendären Beatles reichten 1970 die Scheidung ein, und zwei große Verlage versuchten das anscheinend

Unmögliche: die so genannte „Elefantenhochzeit“. Der „Mannheimer Morgen“ und die in Ludwigshafen ansässige Rheinpfalz wollten heiraten. „Wir hatten an einen großen Wurf gedacht“, erinnert sich Rainer von Schilling, langjähriger Herausgeber des „Mannheimer Morgen“ und Sohn des „MM“-Gründervaters Eitel-Friedrich

Freiherr Schilling von Canstatt und sein Mitherausgeber Dr. Karl Ackermann. Der „Mannheimer Morgen“, die Mannheimer Großdruckerei und

Die „kleine Hochzeit“ von Verlag und Druckerei

die Rheinpfalz sollten zusammengehen. Die Gespräche liefen gut und schnell. Wie bei jedem großen Wirtschaftsunternehmen gab es die üblichen Schwierigkeiten wie etwa Personalfragen. Die Verträge mit dem früheren Rheinpfalz-Verleger Dr. Dieter Schaub waren bereits unterschriftsreif, doch die Gesellschafterversammlungen lehnten die Fusion ab. Die große Elefantenhochzeit war geplatzt.

Was nun? „Uns blieb ja noch die kleine Hochzeit“, erzählt von Schilling. Sie war die Idee der Gesellschafter des Verlags. Alle Werte und Anteile des Verlags und der Großdruckerei hatten sie mit großem Aufwand berechnet. Beide Unternehmen arbeiteten seit 1946 fruchtbar und kollegial zusammen; sie waren eng miteinander verzahnt. Schließlich saßen Verlag und Druckerei auch gemeinsam in R 1 Tür an Tür. Also entschlossen sich „Mannheimer Morgen“ und Mannheimer Großdruckerei 1971 zur Fusion zur heutigen „MMGD“.

MANNHEIMER
MORGEN



Große Redaktionskonferenz in den 70er Jahren: Jetzt gehören Redakteure und Drucker zu ein- und demselben Unternehmen. Bilder: Proßwitz/privat